

**DEUTSCHES MUSEUM**  
ABHANDLUNGEN UND BERICHTE  
23. JAHRGANG 1955 HEFT 1

**DER AUFBAU DER ASTRONOMIE  
IM DEUTSCHEN MUSEUM  
1905-1925**

VON  
FRANZ FUCHS



VERLAG VON R.OLDENBOURG, MUNCHEN 1955  
DEUTSCHER INGENIEUR-VERLAG, DUSSELDORF

## 8. Das Fernrohr von Simon Marius

Der K. Reg.-Präsident von Mittelfranken Dr.-Ing. Julius v. Blaul schrieb am 3.12.1909 an Geh. Rat v. Dyck:

„Lieber Walter! ... Der an dem Hofe der Ansbacher Markgrafen zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts lebende Mathematiker Simon Marius hat, wie Dir bekannt, für sich in Anspruch genommen, in Deutschland zuerst die Trabanten des Jupiter 1609 entdeckt zu haben. Ich lege die diesbezüglichen Darstellungen bei ...“

Das Fernrohr nun, mit welchem Marius seine Entdeckung gemacht haben soll, befindet sich hier in Ansbach, und wäre ich in der Lage, dem Deutschen Museum dieses Stück zu überweisen ... Auch der Zeitpunkt des Übergangs in das Deutsche Museum scheint mir geeignet zu sein, da am 29. Dezember 1609 bzw. 7. Januar 1610 die Jupitertrabanten entdeckt wurden, sonach demnächst 300 Jahre dazwischen liegen.“

Miller am 13. 12. 1909 ... : „Mit ganz besonderer Freude haben wir zur Kenntnis genommen, daß Sie die Güte haben wollen, uns diese kostbare Reliquie zu überweisen ...“

Dr. v. Blaul: Mit heutigem (10.1.1910) habe ich das Fernrohr abgehen lassen, welches den Gegenstand meines Schreibens vom 3. v. Mts. bildete. Am Rande: Dr. Fuchs, besonders freundlich danken, evtl. durch Prinz Ludwig.

Das Dankschreiben (17. 1. 1910) wird von Miller, Dyck und Linde unterzeichnet. Es heißt darin: „Das Fernrohr<sup>1)</sup> ist ein wichtiges Dokument für die Konstruktion der ersten Fernrohre und bildete für uns eine besonders wertvolle Erinnerung an die Entdeckungen, welche Simon Marius vor 300 Jahren in Ansbach gemacht hat.“

Da im Astronomiesaal für die Aufstellung des 7 m langen Fernrohrs kein Platz mehr war, derselbe vielmehr dringend eine Entlastung brauchte, schlug ich Herrn v. Miller vor, im Treppenhaus neben den Geländern Podeste einzubauen und auf diese das Fernrohr und andere größere Instrumente zu stellen. Die bereits früher an den Seitenwänden der Haupttreppe angebrachten großen Mauerquadranten sowie das von

1) Die 1. Holzfassung mit Objektivlinse von 52 mm Durchmesser ist signiert: Focus = 14 Schu (= 439 m) Amplificatio = 10 mahl (d. i. linear 6-7 x). Die 2. Holzfassung ohne Linse: Focus = 25 Schu (= 78 m) Amplificatio = 100 mahl (linear 10 x). Die beiden Blechrohre sind 3,08 bzw. 4 m lang. Die beiden Holzfassungen für die Okulare sind ohne Linsen. Jos. Klug (Abh. d. II. Klasse der K. B. Akad. d. Wiss. 1904, 22. Bd., S. 461) vermutet, daß Marius das 2. Fernrohr Ende des Jahres 1613 zur Beobachtung der Jupitertrabanten benützt hat.

Vgl. hiermit E. Zinner „Zur Ehrenrettung des Simon Marius“ S. 14 in Vierteljahrsschrift d. astr. Ges. 77. Jg., 1. Heft 1942.



Abb. 5 Treppenhaus mit astronomischen Instrumenten im alten Nationalmuseum 1911

Prof. Wahler geschaffene Deckengemälde: „Weltplan aus Scheuchzers Biblia sacra 1723“ schlossen die Ausstellung harmonisch ab (Abb. 5).

Auch ein am 7. 6. 1912 von der Univ.-Sternw. München überwiesenes Mittagsrohr von Reichenbach konnte hier provisorisch aufgestellt werden.

Auf Veranlassung von Prof. G. Rost, Vorstand des astronomischen Instituts der Universität Würzburg, werden uns (16. 2. 1910) weitere 17 astronomische und geodätische Instrumente überwiesen.

Prof. Bruns, Sternwarte Leipzig, übersendet am 13. 8. 1912 das erbetene Astrophotometer von Zöllner und eine Rechenmaschine von Thomas.

## 9. Originale von Tycho Brahe

Als wir im Sommer 1906 wieder über Tycho sprachen, bemerkte O. v. Miller geheimnisvoll: „Ich weiß, wo noch Originalinstrumente von Tycho Brahe stehen, ganz nah beim Karlstor.“ Erst zweieinhalb Jahre später erfuhr ich, wer der Besitzer war, als mich Herr v. Miller für Sonn-